



# INGOLSTADT *informiert*

**AUSGABE 44**  
3. November 2017



## **Da schau her!**

Die Stadt betreibt in Zuchering eine Viehmarkthalle



## **Parken am Wall?**

Neuigkeiten von  
der Jahnstraße



## **Die Suche läuft**

Neues Rathaus:  
Standorte in der Prüfung



## **Neuer Wohnraum**

GWG nutzt  
Baulücken



## 100 Jahre Konzertverein



Das erste offizielle Konzert des Ingolstädter Konzertvereins (im Bild von links: Uta Schäff, Isolde Atzerodt und Oberbürgermeister Christian Lösel) fand am 12. November 1917 im Spiegelsaal des heutigen Kolpinghauses statt. Zum 100-jährigen Bestehen der Ingolstädter Institution gab es einen großen Empfang im Historischen Sitzungssaal des Alten Rathauses. In der vergangenen Konzertsaison wurden fast 14 000 Karten für 18 Konzerte verkauft. Foto: Rössle

## Längere Eisenbahn

Die Doppelausstellung zu „150 Jahre Eisenbahn Ingolstadt“ und „100 Jahre Ausbesserungswerk AW“ im Eisenbahnkabinett des Apian-Gymnasiums wurde um zehn Tage verlängert und ist nun bis Mittwoch, 8. November, zu sehen (Mittwoch, Freitag und Sonntag zwischen 14 und 18 Uhr). Bis Donnerstag, 30. November, ist zudem die Ausstellung zur Eisenbahngeschichte im Foyer des Neuen Rathauses (2. Stock) zu den regulären Öffnungszeiten zu besichtigen. Der Eintritt ist überall frei.

## Zahl der Woche

# 25.

Jubiläum feiert die Bürgerhaus-Konzertreihe „Jazz & More“ in diesem Jahr und hat dabei maßgeblich zur Bereicherung des musikalischen Geschehens in Ingolstadt beigetragen. Das Angebot im Bürgerhaus steht zwar nicht in Sachen Quantität, aber an Qualität auf einer Stufe mit den führenden Jazzclubs in Deutschland.

## Natur & Tiere

# Im Gleichgewicht

## Landschaftspflege für städtische Ausgleichsflächen

In Ingolstadt wird viel gebaut. Neue Wohngebiete, Gewerbeflächen und auch Straßen. Das braucht Platz. Platz, der der Natur genommen werden muss – aber an anderer Stelle wieder zurückgegeben wird. Jede geplante Flächenversiegelung muss laut Naturschutzgesetz auf geeigneten Flächen kompensiert werden. Damit sollen die Eingriffe in die Natur und das Landschaftsbild ausgeglichen werden. In Ingolstadt gibt es rund 300 städtische Ausgleichsflächen mit einer Gesamtgröße von rund 200 Hektar. Für die Pflege und Entwicklung dieser Ausgleichsflächen ist das Umweltamt der Stadt Ingolstadt zuständig. Zusammen mit den Landwirten, Jagdpächtern, den Naturschutzverbänden und beratenden Biologen werden die Lebensräume für Pflanzen und Tiere gepflegt, um die optimale Entwicklung jeder Fläche zu gewährleisten und den Arten- und Strukturereichtum zu fördern.

### Vielfalt statt Einerlei

Auf insgesamt 200 Hektar wurden artenreiche Blümmischungen und Gehölze angepflanzt und zum Teil auch Gewässer angelegt. Diese Maßnahmen bilden den Grundstein, damit überhaupt ein Lebens-

raum für eine vielfältige Pflanzen- und Tierwelt entstehen kann. Damit ist es allerdings nicht getan. Denn auch einfache Wiesen benötigen eine regelmäßige Pflege, um sich optimal entwickeln zu können. Würde man die Flächen sich selbst überlassen, verringert sich der Blütenreichtum plötzlich, Gehölze siedeln sich an und nach einigen Jahren entstehen einheitliche Bestände. Damit das nicht geschieht, arbeitet die Stadt eng mit den lokalen Landwirten zusammen. Diese können ihr Wissen und ihre Erfahrungen in der praktischen Landschaftspflege einbringen und sich darüber hinaus ein Zusatzeinkommen sichern. Ergänzend dazu leisten auch die beiden Ingolstädter Naturschutzverbände, der Landesbund für Vogelschutz und der Bund Naturschutz einen wertvollen Beitrag zur Landschaftspflege. Je nach Ausprägung werden die Wiesen zwischen ein- und dreimal pro Jahr zur Heugewinnung gemäht oder mit Schafen beweidet.

### Schutz für Wildtiere

„In Abstimmung mit dem Umweltamt werden für jede Ausgleichsfläche, entsprechend dem ökologischen Entwicklungsziel, die Mäh-beziehungsweise Beweidungszeitpunkte festgelegt. Dabei wird auf das Düngen verzichtet und es werden nur tierschonende Mähgeräte verwendet. Einige Bereiche werden mit Blick auf die Tier- und Pflanzenwelt bewusst nicht gemäht“, erklärt Monika Weber, im städtischen Umweltamt für die Ausgleichsflächen zuständig. Um keine Wildtiere zu verletzen oder gar zu töten, wird vor jeder Mahd der zuständige Jagdpächter informiert, der die Wiesen kurz vor der Mahd begeht und kontrolliert. In jedem Jagdrevier werden darüber hinaus geeignete Ausgleichsflächen so umfassend gepflegt, damit strukturreiche, ungestörte Rückzugsräume für Rehe, Hasen, Fasane und Rebhühner vorhanden sind. „Mit diesen Maßnahmen leisten wir einen wichtigen Beitrag zur Bewahrung und Förderung der Artenvielfalt in unserer Stadt“, betont der Umweltreferent der Stadt Ingolstadt, Rupert Ebner.



**Die rund 300 städtischen Ausgleichsflächen sind ein wichtiger Lebensraum für Tiere und Pflanzen.** Foto: Betz



## Natur & Tiere

# Alte Tradition, ganz modern

## Die Stadt betreibt in Zuchering eine Viehmarkthalle

22 Kälbermärkte und 11 Großviehmärkte finden jedes Jahr in der Viehmarkthalle in Zuchering statt. Doch nicht nur Rinder werden gehandelt: Im vergangenen Jahr wurden zusätzlich jeweils elf Märkte für Schweine und Pferde sowie zwei Schafmärkte und ein Markt für Lamas und Alpakas veranstaltet. Zu den Märkten reisen Züchter aus der Region an und verkaufen ihre Tiere. Schon mehrere Tage vor dem sogenannten „Auftrieb“ am Markttag wird der Gesundheitsstatus der Tiere von den jeweils zuständigen Veterinärämtern im Umland überprüft, indem zum Beispiel erforderliche Untersuchungen oder Impfungen aus einer Datenbank abgefragt werden. Nach der Freigabe durch die Ämter wird am Markttag bei der Anlieferung der Rinder jedes einzelne Tier noch einmal durch einen städtischen Veterinär begutachtet und erst nach positiv abgeschlossener Untersuchung in die Markthalle gebracht. Im Anschluss daran werden die Rinder im Vorführung versteigert.

### Lange Tradition der Viehmärkte

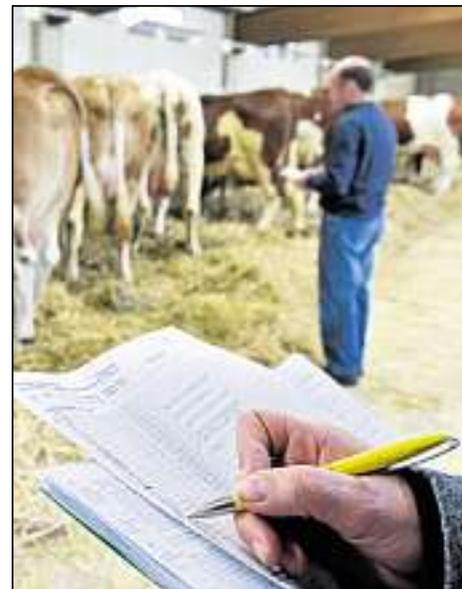
Viehmärkte haben in Ingolstadt eine lange Tradition. So erhielt die Stadt Ingolstadt bereits im Jahr 1784 die Erlaubnis vom Landesherrn, einen „Pferde-, Hornvieh- und Schweinemarkt“ abzuhalten, der dann erstmals im Jahre 1803 auf dem heutigen Paradeplatz abgehalten wurde. Wie die erhaltenen Unterlagen zeigen, wurden damals insgesamt 185 Ochsen, 80 Pferde, 20 Kühe, 15 Schweine und 5 Ziegen zum Verkauf angeboten. Dieser Markt wurde vierteljährlich abgehalten und entwickelte sich bald zu einem der bedeutendsten Viehmärkte in Bayern. Ab dem Jahre 1862 fanden die Märkte monatlich statt und als Marktplatz wurden die Schaffbräugasse für Pferde und Ochsen, die Wasingasse für Kühe und Jungvieh sowie die Ross-Schwemme für Schweine bestimmt. Somit waren die Tiere quasi im Stadtzentrum verteilt. Im Jahre 1875 wurden die Märkte auf dem militäreigenen Gelände vor dem Tränkter abgehalten, um der räumlichen Ausdehnung Rechnung zu tragen und die Übersichtlichkeit zu verbessern. In der Zeit um die Jahrhundert-

wende erreichten die Märkte hinsichtlich der Auftriebszahlen ihren Höhepunkt. So wurden zum Beispiel im Jahr 1896 insgesamt 24 Märkte über das Jahr abgehalten, bei denen insgesamt 15273 Stück Großvieh (Pferde, Ochsen, Bullen, Kühe) sowie 1003 „Kleintiere“ (Kälber, Eber, Sauen und Ferkel) vermarktet wurden.

### Erster Standort am Theaterplatz

Ab dem Jahr 1925 wurden die Märkte von den bayerischen Zuchtverbänden organisiert, um die Auswahl der angebotenen Tiere sowie die gesamte Organisation zu verbessern und den Käufern mehr Sicherheiten beim Kauf zu bieten. Dies führte schließlich auch dazu, dass die Stadt beschloss, eine erste zentrale Viehvermarkthalle zu errichten, die die Präsentation der Tiere unter freiem Himmel ersetzte. Diese Halle wurde im Zentrum der Stadt am heutigen Theaterplatz errichtet. Der Standort zeigt auch, welche Bedeutung dem Viehmarkt für die Entwicklung der Stadt und seiner Bevölkerung zugemessen wurde. Nach der Zerstörung der Halle im April 1945 durch Fliegerbomben wurde nach verschiedenen Interimslösungen schließlich im Jahr 1957 mit dem Bau ei-

ner neuen Halle begonnen, deren Standort jetzt aus dem unmittelbaren Stadtzentrum heraus am alten Viehmarktplatz an die Donau verlegt wurde. Diese Halle wurde genutzt bis zum Jahr 2004, als das fortgeschrittene Alter der Halle einen Neubau nötig machte und die nunmehr dritte „Donauhalle“ im Gewerbegebiet in Zuchering ihren jetzigen Standort fand.



**Neben Großvieh-, Kälber- und Schweinemärkten werden regelmäßig auch Märkte für Lamas und Alpakas in der Viehmarkthalle veranstaltet.** Fotos: Rössle





## Bauprojekt

# Parken am Wall?

## Am Hallenbadparkplatz entsteht eine Jugendherberge – und auch ein Parkdeck?



Wo einst das alte Hallenbad stand, entsteht künftig die neue Jugendherberge. Diskutiert wird auch ein neues Parkdeck. Foto: Schalles

beginn für die neue Jugendherberge könnte im Sommer 2019, Fertigstellung im Herbst 2021 sein.

### Bis zu 250 Parkplätze mehr

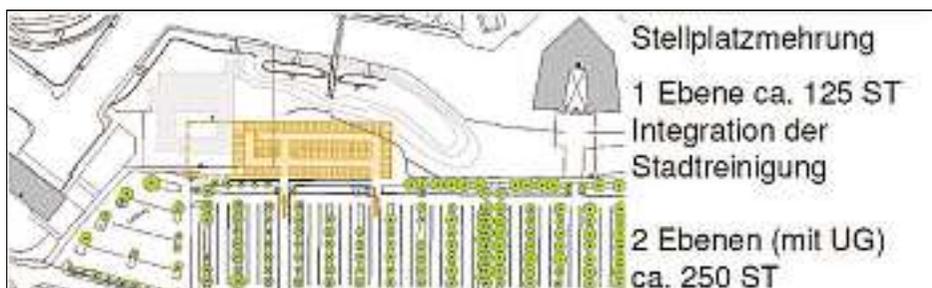
Und es tut sich noch mehr an der Jahnstraße: Erste Ideen für ein Parkdeck am Hallenbadparkplatz gab es schon im Jahr 2001. Doch jetzt kommt wieder Bewegung in das Projekt. Auch wenn Stadtbaurätin Renate Preßlein-Lehle die Voraussetzungen als nicht ideal ansieht, so könnte doch ein kleines Parkhaus realisiert werden. Sie favorisiert die Variante „Am Wall“. In diesem Vorschlag wird ein Gebäude vorgesehen, dessen Baumasse nicht zu sehr in Erscheinung tritt, weil das Parkdeck vor den Künettegraben-Wall geschoben wird und auch nur dessen Höhe einnimmt. Die Decke kann als Freifläche für die Jugendherberge oder als Sportfläche genutzt werden. Ein großer Vorteil ist auch, dass es an dieser Stelle wohl nur wenige Festungsreste im Untergrund gibt. Insgesamt sind in dieser Variante rund 125 bis 250 zusätzliche Stellplätze möglich. Daneben wurden auch zwei weitere Vorschläge angesehen. Die Varianten „Stange“ und „Baumdach“ unterscheiden sich vor allem dadurch, dass sie das Parkdeck über den bereits bestehenden, ebenerdigen Parkplätzen vorsehen. So wären zwischen 200 und 300 zusätzliche Stellplätze möglich. Zunächst sind aber alle Varianten eine reine städtebauliche Betrachtung, eine detaillierte Untersuchung muss noch erfolgen.

Dort, wo bis zum Abriss das alte Hallenbad stand, werden schon bald Besucher, Gäste und Touristen schlafen: Der Standort an der Jahnstraße wird Heimat einer neuen Jugendherberge. Eigentlich sollte sowohl Bauherr als auch Eigentümer des Gebäudes weiterhin die Stadt Ingolstadt sein. Nach einer weitergehenden Prüfung hat sich nun allerdings eine Komplettvergabe von Bau und Betrieb des Hauses an einen Dritten als die wirtschaftlichere Lösung herauskristallisiert. „Diese Variante ermöglicht ein effektives Bau- und Betriebskonzept aus einer Hand und vermeidet langwierige Abstimmungen und Interessenskonflikte zwischen Eigentümer und späterem Betreiber“, erklärt der städtische Kulturreferent Gabriel Engert. Das im Eigentum der Stadt stehende Grundstück soll dafür im Rahmen eines Erbaurechtsvertrags an den Dritten überlassen werden. Für die Auswahl des Vertragspartners ist ein europaweites Ausschreibungsverfahren erforderlich.

### Baubeginn im Sommer 2019

Nun ist ein zweistufiges Auswahlverfahren geplant. In Stufe 1 wird ein geeigneter Betreiber für die Jugendherberge gesucht. Städtebaulich werden hier bereits grobe Rahmenbedingungen vorgegeben. Der Betreiber hat in dieser Stufe eine Ge-

samtkostenkalkulation vorzulegen, aus der insbesondere die geplante Investitionshöhe und der benötigte städtische Zuschuss ersichtlich sind. Um sicherzustellen, dass das entstehende Gebäude auch den sensiblen städtebaulichen Anforderungen an diesem Standort entspricht, umfasst Stufe 2 die Durchführung eines Plangutachtens mit sechs Büros, die je zur Hälfte von Stadt und Betreiber vorgeschlagen werden. Die Einigung auf einen Entwurf zwischen Stadt und Betreiber muss dabei in jedem Fall einvernehmlich erfolgen. Bewerbungsschluss für interessierte Betreiber ist Anfang Dezember, danach werden die Bewerbungen ausgewertet und Verhandlungsgespräche geführt. Im März 2018 soll schließlich der Stadtratsbeschluss über den Betreiber fallen. Bau-



Variante Parkhaus „Am Wall“



## Verwaltung

# Wohin mit dem fünften Rathaus?

## Stadt prüft vier geeignete Standorte eingehend



Vier mögliche Standorte in der Innenstadt für ein neues Rathaus werden nun eingehend geprüft. Foto: Friedl

Die Einwohnerzahl der Stadt wächst seit Jahren kontinuierlich. Um da Schritt zu halten, muss auch die Verwaltung mehr Mitarbeiter einstellen – und diese brauchen Platz. Weil die Kapazitäten in den bestehenden Rathäusern erschöpft sind und bereits einige Dienststellen in 26 Gebäuden ausgelagert werden mussten, wird auf lange Sicht der Bezug eines neuen, fünften Rathauses mit einer Fläche von 6000 Quadratmetern nötig. Der Standort dieses Verwaltungsgebäudes ist derzeit in den politischen Gremien in der Diskussion. Insgesamt sieben mögliche Standorte wurden nun im Zuge einer systematischen Vorprüfung unter die Lupe genommen, vier davon sind nun in der engeren Auswahl: Der Parkplatz an der Saturn-Arena, das Landratsamt-Gebäude Auf der Schanz, das ehemalige Donaukurier-Verlagshaus in der Donaustraße sowie der Hauptbahnhof.

### Objektive Prüfkriterien

„Um die Standorte objektiv zu prüfen, hat die Verwaltung Kriterien definiert und ein Punktesystem entwickelt“, erklärt Christian Siebendritt, städtischer Referent für Organisationsmanagement. Den größten Anteil hat mit 40 Prozent Gewichtung die Verkehrsinfrastruktur (Wie schnell und einfach sind die Innenstadthäuser erreich-

bar? Fahren Öffentliche Verkehrsmittel? Gibt es ausreichend Parkplätze?). Mit 35 Prozent fließt die Wirtschaftlichkeit ein. Hier ist vor allem entscheidend, ob das Gebäude (langfristig) gekauft werden kann und ob es Entwicklungsmöglichkeiten gibt. Die restlichen 25 Prozent basieren auf der Qualität für die Bürger, darunter Attraktivität und Sichtbarkeit des Hauses. Jedes Kriterium wurde mit einer Skala von „sehr schlecht“ bis „sehr gut“ in einem 0,5-Punkte-Raster bewertet und mit einem Expertenteam aus der Verwaltung und dem Personalrat abgestimmt. Drei geprüfte Standorte hatten dabei zu große Nachteile: der Zentrale Omnibusbahnhof (schwierige Realisierbarkeit) sowie Eriagstraße und

Theodor-Heuss-Straße (jeweils zu weit abseits).

### Vier Standorte werden weiterverfolgt

Die besten Realisierungschancen gibt es an den Standorten Parkplatz Saturn-Arena, Auf der Schanz, Donaustraße und am Hauptbahnhof. Der Parkplatz an der Südlichen Ringstraße hat den großen Vorteil, bereits im Besitz der Stadtwerke zu sein. Um die wegfallenden Parkmöglichkeiten zu kompensieren, würde ein neues Rathaus gebaut werden. Ein Verkehrsgutachten wurde bereits in Auftrag gegeben und wird in Kürze vorliegen und in die weitere Prüfung einfließen. Auf der Schanz wird das Gebäude des Landratsamtes Eichstätt frei, da diese Außenstelle bis etwa 2019 nach Lenting umzieht. Das Haus könnte danach theoretisch als neues Rathaus genutzt werden. Gespräche zur Anmietung beziehungsweise zum Erwerb des Grundstücks fanden bereits statt. In direkter Nachbarschaft zu den bestehenden Rathäusern – und damit in Laufweite – befindet sich hingegen das ehemalige Donaukurier-Verlagsgebäude in der Donaustraße. Grundsätzlich besteht dort vonseiten des jetzigen Eigentümers die Bereitschaft, das Gebäude einer Büronutzung zuzuführen, auch eine Kaufoption wäre eventuell möglich. Zudem wird auch der Standort am Hauptbahnhof noch einmal untersucht. Die Verwaltung wird nun diese vier möglichen Standorte detailliert prüfen und mit den Eigentümern oder Investoren konkrete Verhandlungen aufnehmen.

## Ergebnis der systematischen Vorprüfung

Südliche Ringstraße (Parkplatz Saturnarena)	<b>1. Platz</b>	<b>3,48</b> Punkte
Auf der Schanz 39 (Landratsamts-Gebäude)	<b>2. Platz</b>	<b>3,38</b> Punkte
Donaustraße 11 (ehem. DK-Verlagshaus)	<b>3. Platz</b>	<b>3,33</b> Punkte
Hauptbahnhof	<b>4. Platz</b>	<b>3,23</b> Punkte
ZOB	<b>5. Platz</b>	<b>3,03</b> Punkte
Eriagstraße 32	<b>6. Platz</b>	<b>2,65</b> Punkte
Theodor-Heuss-Straße / Ecke Nürnberger Straße	<b>7. Platz</b>	<b>2,35</b> Punkte



# Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

GWG

## Auf der Suche nach Bauflächen

### GWG nutzt Potenziale im eigenen Bestand

Ingolstadt boomt. Um für die wachsende Zahl von Ingolstädtern genügend bezahlbaren Wohnraum zur Verfügung zu stellen, investiert die Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft Ingolstadt (GWG) seit Jahren massiv in ein umfangreiches Neubauprogramm. Um das erfolgreich umsetzen zu können, steht die Suche nach einem geeigneten Grundstück an erster Stelle. Parallel zur Grundstücksakquise neu-

er Bauflächen suchte die GWG daher zunächst auch in ihrem eigenen Bestand nach Baulücken, um das Potenzial vorhandener Flächen optimal auszuschöpfen. In einigen Gebieten fand sich genau diese Möglichkeit.

Ein aktuelles Beispiel dafür ist das Neubauprojekt an der Fontanestraße. Im Zusammenhang mit den bestehenden Mehr-

familienhäusern befand sich im Bereich der Außenanlagen eine große Fläche mit einer oberirdischen Garagenanlage. Diese Garagen wurden durch den Bau einer neuen Tiefgarage ersetzt. Die mithilfe des Abbruchs frei gewordene Fläche bietet nun eine ideale Möglichkeit, an dieser Stelle weiteren Wohnraum zu ergänzen. Konkret sind 35 Neubauwohnungen geplant. Darüber hinaus wurden und werden die Außenanlagen in diesem Gebiet umfangreich neu gestaltet.

Der Neubau wird mithilfe von öffentlichen Fördermitteln errichtet, sodass sich Mietinteressenten mit einem Wohnberechtigungsschein über günstige Mieten ab sechs Euro pro Quadratmeter freuen können. Die Fertigstellung ist für das Jahr 2019 geplant. Durch die sensible Einbindung des Wohnumfeldes und der örtlichen Gegebenheiten ergibt sich an dieser Stelle ein Mehrwert für alle Seiten: Neuer Wohnraum kann angeboten werden – und die Bestandsmieter freuen sich über neu gestaltete Außenanlagen und attraktivere Parkmöglichkeiten.

Auch in weiteren Wohngebieten ihres Bestandes ist die GWG fündig geworden. So sind auf freien Flächen an der Hugo-Wolf-Straße und an der Gustav-Mahler-Straße ebenfalls mehrere Ergänzungsbauten mit insgesamt 126 Mietwohnungen geplant. Im Süden von Ingolstadt, im sogenannten Prinzenviertel, wird die letzte Baulücke an der Münchener Straße durch einen Neubau mit rund 60 Wohneinheiten geschlossen.

Die Ergänzungen direkt im Bestand erweitern die Möglichkeiten, neuen Wohnraum im Stadtgebiet zu schaffen. Darüber hinaus erfahren diese Gebiete eine Aufwertung im Bereich des Wohnumfeldes und die Bewohner profitieren von zusätzlichen Serviceangeboten. Die optimale Nutzung der Flächen ist also eine echte Win-win-Situation für die Stadt und viele neue Mieter, die hier bezahlbaren neuen Wohnraum finden. Das beachtliche Neubauprogramm der GWG kann also weitergehen.



Bei der Planung des Neubaus (hier farbig gekennzeichnet) wird auch das gesamte Wohnumfeld miteinbezogen. Foto: GWG



# Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*



**Neubauprojekt an der Fontanestraße: Aus der Luft ist deutlich zu erkennen, welch große Baufläche sich nach dem Abbruch der Garagen ergeben hat (unten). Und so soll es aussehen: An der Fontanestraße entstehen 35 neue Mietwohnungen als bauliche Ergänzung im Bestand (oben). Fotos: Schalles und GWG**





# Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

ITK

## Gut vernetzt

### ITK engagiert sich in zahlreichen touristischen Gremien

Wer erfolgreich sein will, muss gut vernetzt sein. Was für viele Branchen gilt, ist auch ganz besonders für den Tourismus wichtig. Die Ingolstadt Tourismus und Kongress GmbH (ITK) ist daher in ein ganzes Netzwerk von Kooperationen eingebunden und pflegt zahlreiche Partnerschaften mit verschiedenen Institutionen und Projektgemeinschaften. So verschieden die Zusammenarbeit dabei jeweils ist – das Ziel ist dasselbe: den Tourismus in Ingolstadt weiter voranzubringen.

Eine wichtige Rolle spielt dabei der Kontakt und die Zusammenarbeit mit anderen Tourismusdestinationen. In gemeinsamen Arbeitsgruppen tauscht man dabei Erfahrungen aus und setzt die Vorzüge jeder Region ins richtige Licht – so auch die der Donaustadt. Denn die hat viel zu bieten, wie man nicht nur bei der ITK meint. Das muss aber im Überangebot an Freizeitaktivitäten und Marketingmaßnahmen auch immer wieder neu herausgearbeitet werden. Im Rahmen der Interessenvertretung Tourismus Oberbayern München werden zusammen Themen wie gemeinsame Fahrradrouten beworben.

Auch in einem besonders wichtigen Arbeitskreis ist Ingolstadt regelmäßig vertreten: Im AK der Konferenz Tourismus des Deutschen Städtetags tauschen sich die deutschen Touristikmanager über aktuelle Themen, Trends und Entwicklungen aus, um gemeinsam ihr Angebot zu verbessern und den Tourismus in Deutschland weiterzuentwickeln. „Es ist sehr spannend, zu sehen, wie sich Trends ändern und wie wir in Ingolstadt davon profitieren können – oder wo wir vielleicht auch selbst aus der Sicht einer sich rasant entwickelnden Großstadt Tipps und Anstöße geben können“, sagt ITK-Leiter Jürgen Amann, der Ingolstadt in dem Gremium vertritt.

Wichtig seien aber auch die Kooperationen in der Region, etwa im Rahmen des Naturparks Altmühltal oder mit der Stadt Neuburg beim Jakobsweg, der vom Ingolstädter Münster über die Schlosskapelle Neuburg bis zum Kloster Bergen führt und



**Volles Programm: Die ITK ist in der deutschen Touristiklandschaft gut vernetzt, tauscht sich regelmäßig mit vielen Kooperationspartnern aus und gibt selbst Wissen weiter – wie bei diesem Bustouristik-Workshop in Ingolstadt. Foto: ITK**

dort an die ostbayerischen Pilgerwegsrouten anschließt. Besonders eng ist in der Region natürlich auch der Schulterschluss mit Partnern aus Hotellerie und Gastronomie sowie anderen relevanten Akteuren aus dem Bereich des Tourismus wie dem Gästeführerverein oder Freizeiteinrichtungen. Jedes Jahr gibt es viele Kooperationsangebote, und die ITK bringt einen Beteiligungskatalog heraus, der die Möglichkeiten gemeinsamer Werbe- und Marketingmaßnahmen für alle Partnerhotels und Gastronomiebetriebe gebündelt darstellt. Gemeinsam mit dem Verein der Ingolstädter Stadtführer wird zudem regelmäßig das Angebot an Führungen optimiert und die Ausbildung neuer Führer organisiert – aktuell auch schon im Hinblick auf die Landesgartenschau 2020.

Auch themengebundene Zusammenkünfte über die Grenzen der Bundesländer sind im Tourismus sehr wichtig – wie etwa bei der „Arbeitsgemeinschaft Deutsche Donau“, deren Ziel es ist, den Fluss touristisch zu vermarkten. In einem gemeinsamen Marketingausschuss werden zusammen mit Ulm und Regensburg Zielgruppen und -märkte definiert und gemeinsam die internationale Vermarktung des deutschen Donauraums im Rahmen der Kampagne „Die junge Donau“ vorangetrieben. Gemeinsam mit Regensburg und anderen Partnern hat Ingolstadt in den

vergangenen Jahren zudem unter dem Titel „Städte an der Donau“ Themen wie das Reinheitsgebot, die Landesfestung, die Universitätsgeschichte oder Automobil und Technik in deutschen Ballungsräumen präsentiert. Vor allem das Thema Radfahren war an dem Informationspavillon im Rhein-Main-Gebiet sehr gefragt.

Im Schulterschluss mit anderen Einrichtungen wie etwa dem Ingolstadt Village, dem Audi-Forum oder der KUS Pfaffenhofen präsentiert die ITK auch auf den großen Tourismusmessen wie etwa auf der ITB die Donaustadt und die Region. „Touristisches Destinationsmanagement ist in erster Linie Kooperationsmanagement und vielfach (harte) Netzwerkarbeit“, sagt Jürgen Amann. Denn eines gilt auch im Tourismus: Nur gemeinsam ist man stark.

## Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Rathausplatz 2, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Michael Klamer, Presseamt der Stadt Ingolstadt. Titelfoto: Uli Rössle Gestaltung, Satz und Druck: Donaukurier GmbH Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt Ausgaben online lesen: [www.ingolstadt.de/informiert](http://www.ingolstadt.de/informiert)